



ANNACHRICHTEN

Nachrichten der Erzbischöflichen St. Anna-Schule in Wuppertal

www.st-anna.de

Liebe Schulgemeinde,

das Jahr 2026 stellt uns in eine Welt, die sich schneller dreht als je zuvor. Inmitten dieses Tempos gewinnen Paulus' Worte an die Römer eine fast erstaunliche Aktualität: „Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott durch die Erneuerung eures Denkens in neue Menschen verwandeln.“ (Röm 12,2) Sie sind Trost, Kompass und leiser Anstoß zugleich – ein Ruf zur inneren Klarheit in bewegter Zeit.

Auch an der St.-Anna-Schule spüren wir den Wandel deutlich. Noch nie haben wir innerhalb eines Jahres so viele personelle Veränderungen erlebt: Ruhestände, Sabbat- und Elternzeiten – und vor allem eine erfreuliche Zahl langfristiger Einstellungen. Rund 15 neue Kolleginnen und Kollegen werden unser Team bereichern. Für die Zukunft unserer Schule ist dabei entscheidend, dass diese Menschen nicht nur fachlich exzellent sind, sondern auch Haltung zeigen: Persönlichkeit, Verlässlichkeit und die Überzeugung, das christliche Menschenbild im schulischen Alltag lebendig werden zu lassen.

Im Sommer dieses Jahres wird sich unser Schulleiter Benedikt STRATMANN verabschieden – ein seltener Einschnitt, ist es doch erst die dritte Verabschiedung einer Schulleitung an der St.-Anna-Schule in den vergangenen 53 Jahren! Mit Carsten FINN übernimmt der bisherige Stellvertreter die Verantwortung. Er steht für Kontinuität und zugleich für behutsame Weiterentwicklung auf der festen Grundlage unseres Leitbildes: St.-Anna als Lern- und Gemeindeort, an dem Wissen, Glaube und Miteinander ein tragendes Ganzes bilden.

Die Digitalisierung – und mit ihr die Künstliche Intelligenz – wird Schule und Gesellschaft in den kommenden Jahren prägen, ähnlich tiefgreifend, wie es einst das Internet tat. Als digitale Schule sind wir darauf vorbereitet, unseren Schülerinnen und Schülern den Weg zu einer verantwortungsvollen, reflektierten und kreativen Nutzung dieser Technologien zu eröffnen. Herausforderungen gehören dazu; wir begegnen ihnen mit Zuversicht, Neugier und der festen Überzeugung, dass Bildung Orientierung gibt.

Veränderung bedeutet immer auch Unsicherheit – und ja, immer auch Fehler. Wichtig ist, dass wir offen miteinander umgehen, voneinander lernen und einander stärken. Die Schrift macht Mut: „Sei mutig und stark! Fürchte dich nicht und hab keine Angst, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du hingehst.“ (Jos 1,9). In diesem Vertrauen wollen wir Schritt für Schritt vorangehen.

Wir blicken dankbar und gespannt auf das vor uns liegende Jahr 2026 an der St.-Anna-Schule – und auf das, was wir gemeinsam bewirken werden. Für Ihr Engagement, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen.

Herzliche Grüße

Benedikt STRATMANN und Carsten FINN

36 Jahre St. Anna: Gaby SCHABEL

Seit 1989 war sie an der **St. Anna-Schule** aktiv tätig, aber nun ist für Gaby SCHABEL nach 36 Jahren und einem kleinen Abschiedsmarathon endgültig Schluss. Ende Januar wurde sie pensioniert. In ihrer Dienstzeit ist sie ca. 190.000 km vom Heimatort zur Schule hin- und zum Heimatort zurückgefahren; das ist ungefähr die halbe Entfernung bis zum Mond, aber sie ist dabei nicht völlig losgelöst von der Erde gewesen, sondern bodenständig geblieben. Angefangen als Referendarin, unterrichtete sie die Fächer Deutsch, Pädagogik, Literatur



und später auch das Differenzierungsfach Kunst/Literatur/Musik (KuLiMu).

Sie unterrichtete mit Leidenschaft und hat auch weitere Aufgaben übernommen: Klassenleitung, SV-Lehrerin (in jungen Jahren), Fachvorsitz Deutsch, Kultur-Literatur-Event-Organisation, Fortbildungsbeauftragte, Mitarbeit in der MAV und im ASA (*Mitarbeitervertretung* und *Arbeitsschutzausschuss* des Erzbistums), im Lehrerrat und im BERatungsTeam, Organisation von Studienfahrten in der Oberstufe (nach Berlin, Ottendorf, Prag, Barcelona, Florenz, Venedig und „Wien, Wien nur du allein...“).

Im Rückblick denkt sie an viele Erfahrungen und Ereignisse in der Schule und kennt oft sogar noch den Namen, die Klasse, den Sitz-

platz und Beiträge von Schülerinnen und Schülern. Beeindruckt ist sie von Schülerinnen und Schülern, die Wissen und Bildung vermittelt bekommen wollten, die sich das Abitur erarbeitet haben, z.T. im wahrsten Sinne des Wortes „erar-

Freude schenken!“ Und welche Bedeutung misst sie dem Fach Deutsch und dabei den Klassikern der deutschen Literatur und dem Fach Pädagogik und der Digitalisierung bei? Klassiker der deutschen Literatur wie GOETHE, SCHIL-

da bin ich ganz Mensch, das darf ich sein!“.

Im Fach Pädagogik war sie weniger eingesetzt, hält das Fach aber für sehr wichtig, egal in welche Berufsrichtung es später für die Schülerinnen und Schüler gehen wird. Denn es sei für das Berufsleben wichtig, Menschen in ihrer Entwicklung und Entwicklungsfähigkeit, in ihrer Kommunikation zu verstehen. Jeder – Elektriker, Ingenieur, Arzt, Lehrer, Psychologe oder Schreiner – muss lernen, das Gegenüber zu verstehen und ggf. aufzufangen. Auffangen musste sie die jungen Menschen v.a. in ihrem Pädagogik-LK während der Pandemie und der damit einhergehenden Schulschließung am 13. März 2020. An diesem Tag hatte sie sich in der fünften Stunde von ihrem LK quasi präventiv verabschiedet; eine Stunde später gab es die Durchsage, dass die Schule sofort geschlossen werde und nur noch Distanzunterricht möglich sei. Die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten weinten bitterlich, denn so hatten sie sich ihren letzten Schultag nicht vorgestellt – da war eine große Portion Trost, Moti-



beiten“ mussten, weil im Elternhaus z.B. die materiellen und finanziellen Bedingungen nicht gegeben waren, Schulhefte kaufen zu können (ja, zu Beginn schrieb man noch auf echtem Papier mit analogen Stiften in Hefte, übrigens ganz ohne Lektürehilfen und KI). Und sie ist beeindruckt von Schülerinnen und Schülern, die emotionale, intellektuelle und soziale Intelligenz ins Schul- und Unterrichtsleben einbringen konnten, und von denen, die „einfach ‘mal ihren Job gemacht haben“ und sich „echt“ bemüht haben, weiterzukommen, egal, ob es die Schülerinnen und Schüler aus der **St. Anna-Schule** selbst oder die aus einer Haupt- oder Realschule waren, die erst in die Oberstufe zu uns kamen und ihr besonders am Herzen lagen, weil das für sie „das Tor zu einer neuen, anderen Welt“ bedeutete.

Dabei konnte sie – wie sie selbst sagt – auch impulsiv sein, suchte aber immer nach Lösungen für diverse Angelegenheiten und/oder Probleme und war traurig, wenn Krisen und tragische Ereignisse eintraten, die es galt, adäquat, sensibel und empathisch zu begleiten.

Sie warb stets für Fairness, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Demokratie, das politische sowie das selbstständige, verknüpfende Denken, nach dem Motto: „Mitdenken –

LER, BRECHT, FONTANE, KAFKA etc. hätten auch heute noch eine große Bedeutung, denn deren Themen seien weiterhin relevant, aber diese Themen müssten stets und immer wieder neu im Rahmen literarischer Bildung an die Lebensrealität der Jugendlichen angebunden werden und in neuen Formaten präsentiert und in neue Formate transferiert werden; Dramen sollten am besten als Theateraufführung angeschaut werden. Amüsiert, aber nicht wirklich schockiert (?), war Gaby SCHABEL von manchen „kreativen und phantasievollen“ Interpretationen von Literatur, laut derer so manche Figur, die im Handlungsverlauf bereits gestorben ist, gemäß einiger Klausuren doch noch lebte. Sie geht davon aus, dass ca. ein Drittel eines Kurses die Lektüre tatsächlich gelesen hatte, ein weiteres Drittel die Lektüre als Hörbuch oder Filmadaption angehört oder angeschaut hat und das letzte Drittel die Lektüre gar nicht gelesen hat. Als Lehrerin müsse man also über gegenwärtig-moderne Literatur nachdenken, um Schülerinnen und Schüler von heute zu erreichen; zudem seien immer wieder Zusatzinformationen im Unterricht wichtig. Nach einem Abitur haben ihr einmal Schülerinnen und Schüler gestanden, nicht alle Arbeitsblätter akribisch gelesen zu haben, da hat sie frei nach GOETHE'S *Faust* geantwortet: „Ich auch nicht, denn



vation und digitale Begleitung angesagt. Dass bedeutete für Gaby SCHABEL, einen Crash-Kurs in digitalen Unterrichtsformaten zu absolvieren. So konnte sie auf die verunsicherte Frage eines Schülers, wie die Abiturvorbereitung denn nun fortgesetzt werde, selbstbewusst antworten: „Kein Problem, ich habe den Moodle-Kursraum schon eingerichtet“. Trotz dieser technischen Unterstützung empfand sie die Zeit der Pandemie als „sehr herausfordernd“.

In der Digitalisierung sieht sie in der Schule die Zukunft, obwohl ihr Verhältnis zu den digitalen Geräten und Formaten eher mit dem Wort „Hass-Liebe“ zu umschreiben sei. Wer in den letzten Jahren SCHABEL-Unterricht genießen durfte, weiß, dass sie streng die „vielen, vielen bunten Smarties“ abgelehnt hat; wer nicht in diesen Genuss kam: damit bezeichnete sie „Smartphones“. In der zunehmenden Digitalisierung erkennt sie zwar eine Chance, sieht aber auch mit kritischem Blick auf das Thema. Die innovativen Möglichkeiten sollten in der Schule genutzt werden, doch KI etc. müssten dem Wohl des Menschen dienen. Das Handeln müsse an der KANTSchen Moral orientiert sein, das sei die Aufgabe der kritisch-konstruktiven Bildung. Außerdem sei der menschliche Umgang des Menschen im Mensch-zu-Mensch-Modus nicht durch Technik zu ersetzen.

Viele weitere Aktivitäten prägten das Schulleben. Allem voran nennt sie die früheren Basare, die einer intensiven Vorbereitung bedurften, aber viel zu der Identität der Schule beitrugen. An diesen Samstagen zu Beginn der Adventszeit kamen immer viele Ehemalige; die hohen Gewinne wurden für karitative Zwecke gespendet. Doch sie ist zuversichtlich, dass diese Tradition durch den Winterzauber (s.u.) fort-

gesetzt werden könne. Auch die Projektstage seien „sehr bereichernd“ gewesen.

Und was wird sie zukünftig machen? Vielleicht wird sie eine Art Bauleiterin. Sie plant nämlich, das Haus klimafreundlich umzubauen. Oder sie wird eine Art Reiseleiterin, zumindest plant sie zukünftig, mehr Zeit für Reisen einzuräumen (Ziele können Husum, Bayern, Kattowitz in Polen oder sogar Australien sein), und sie kann sich gut vorstellen, sich weiterhin in den Bereichen Schule und Bildung ehrenamtlich zu engagieren, etwa als Vorlesepatin in Grundschulen oder im Bereich Förderung. Und ja, man mag es kaum glauben, auch die Erweiterung ihrer digitalen Kompetenzen steht auf ihrer Agenda, v.a. aber möchte sie ihre handwerklichen Fähigkeiten in der Herstellung von Pralinen optimieren.

Denn Frau SCHABEL stellt gerne Pralinen her. Daher muss noch eine Frage beantwortet werden: Gaby, wie möchtest Du die ultimative **St. Anna**-Praline kreieren? Geschmacklich sollte diese herb nach Weihrauch schmeckend sein (dazu sollte richtiger Weihrauchharz zerstoßen in der Ganache verarbeitet werden) und zugleich – wegen der geballten Jugend in der Schule – müsse die Praline fruchtig-frisch schmecken, die Schokoladenhülle

müsse ein Knackgeräusch haben und in dem typischen St.-Anna-Rot-Orange gefärbt sein.

Und das Beste kommt zum Schluss: Sie sagt Danke allen Kolleginnen und Kollegen für die jahrzehntelange gemeinsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit und v.a. für die wertschätzende, kreative Verabschiedung mit so viel Einsatz und guter Stimmung; ein Dank an alle und im Besonderen an die Fachschaft Deutsch mit „Theater“, aber ohne Theatralik, an die Fachschaft Pädagogik, an das Team der pädagogischen Leitung (Fortbildung) und an den Lehrerrat und das Beratungsteam. „Die Kolleginnen und Kollegen haben mir den Abschied leicht gemacht – ich gehe in guter Stimmung und glücklich, bleibe aber den Menschen verbunden und durchaus immer gerne in Kontakt mit euch!“

Außerdem hat nach nur einem Jahr **Christina ZACHEJ** unsere Schule und somit auch die AN-Redaktion verlassen. Für jeweils ein halbes Jahr nehmen sich zudem **Sarah JUPE**, **Katharina MEERPOHL**, **Ricarda MENNE** und **Melanie TOCHTROP** eine Auszeit („Sabbatical“), um z.B. besondere Reiseprojekte zu verwirklichen.

Text: FP, Fotos: Oliver THÜNER, Archiv Gaby SCHABEL

Carsten FINN wird neuer Schulleiter

Am 4. Februar 2026 wurde der *Schulkonferenz*, dem obersten Gremium der Schule, das aus den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaft, der Schülerschaft sowie des Kollegiums besteht, von dem Erzbischöflichen Schulrat Dominik SCHWARTZ der zukünftige Leiter unserer Schule vorgestellt. Ab dem 1. August 2026 wird Carsten FINN, bislang stellvertretender Schulleiter, die Schulleitung übernehmen. Die *Schulkonferenz* sprach sich geschlossen für diese Nachfolge aus. Der jetzige Schulleiter Benedikt STRATMANN hatte im vergangenen Sommer angekündigt, zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand einzutreten. Die ANNACHRICHTEN werden zu Beginn des nächsten Schuljahres ausführlich berichten.



Erzbischöflicher Schulrat Dominik SCHWARTZ, Studiendirektor Carsten FINN und Oberstudiendirektor Benedikt STRATMANN (v.l.n.r.) während der Bekanntgabe des Ergebnisses

Text: FP, Foto: Gisela MÜLLER

Auszeichnung für die AG Geschichte

Vor einem Jahr hatte die AG Geschichte eine Gedenkveranstaltung in der Kirche St. JOSEPH und dem umgebenden Anilin-Viertel vorbereitet und am 26. Januar 2025 durchgeführt (vgl. AN 319). In den Wochen danach wurden die Texte über den Pfarrer Joseph SCHMITZ, der von 1935 bis 1966 die Gemeinde St. JOSEPH in Elberfeld leitete, den Arbeiterwiderstand im Anilin-Viertel, v.a. über die Widerstandskämpfer Karl und Willi DINSING, deren Angehörige damals begrüßt werden konnten, sowie mit Zitaten des Kommunisten Werner EGGERATH über die blutigen Ausschreitungen gegen die Nationalsozialisten überarbeitet und bei der *Begegnungsstätte Alte Synagoge* für den Wettbewerb schülerischer Arbeiten zu der Erinnerungskultur eingereicht.



Falk PAYSEN, Julia WINGENBACH und Linus KLEMMER (v.l.n.r.)

Anfang Dezember wurde die Dokumentation bzw. die Gedenkveranstaltung von dem Trägerverein der Begegnungsstätte mit dem ersten Preis ausgezeichnet. In der Laudatio des Vorsitzenden Dr. Werner KLEINE wurden Alexandra HARTWIG, Linus KLEMMER und Julia WINGENBACH (alle Q 1) unter der Leitung von Herrn PAYSEN als „Sinnesschärfer, Ohrenöffner oder Sehhilfen“ hervorgehoben, die mit offenen Augen durch ihre Heimatstadt gegangen seien und sie dabei neu entdeckten, um die Geschichten, die die historischen Orte erzählen, wahrzunehmen. Außerdem betonte der Laudator das Interview mit einer 91-jährigen Zeitzeugin, die Recherche im

Pfarrarchiv der Gemeinde St. LAURENTIUS sowie die Zusammenarbeit mit dem Lokalhistoriker Dr. Stephan STRACKE: „Die umfangreiche und gründlich dokumentierte Entwicklung des Projektes [...] zeigt nicht nur die Akribie, mit der die Autorinnen und Autoren vorgegangen

sind. Sie haben sich differenziert in die Materie und Geschichte eingearbeitet, Zeitzeugen gehört, Fachkundige interviewt, Archive durchforstet und anhand einer Führung konkret die (sprechenden) Orte im Anilin-Viertel aufgesucht, die noch heute Zeugnis von jenen ablegen, die dort gelebt und gearbeitet haben und sich die Würde aufrechter Menschen bewahrt haben.“

Darüber hinaus wird ein Beitrag der AG über Pfarrer SCHMITZ in der von Pfarrer Klaus-Peter VOSEN herausgegebenen mehrbändigen Buchreihe „...und es gibt sie doch!“ über vorbildliche Priester erscheinen.

Im Anschluss an den Weihnachtsgottesdienst brachte die AG Geschichte neben der Gedenktafel für Johann-Gregor BREUER (1821-97) am Laurentiusplatz einen QR-Code an. Dieser verweist auf ein umfassendes digitales Angebot über den



Julia WINGENBACH, Alexandra HARTWIG, Linus KLEMMER und Lars SCHÄFERS, Referent des Stadtdechanten (v.l.n.r.)

Lehrer und „Generalgründer“, der in Elberfeld 1846 den „Gesellenverein“ – das spätere *Kolpingwerk* – sowie viele weitere Vereine gegründet hatte, so gehen z.B. das Krankenhaus St. JOSEPH/„Kapellchen“ und die Pfarrgemeinden bzw. Kirchen Herz JESU und St. SUITBERTUS auf seine Initiative zurück. Das digitale Denkmal wurde bereits 2019 von Herrn Dr. SÄNGER entwickelt (vgl. AN 299).

Schließlich wurde auf dem Friedhof Uellendahl Maria HUSEMANN (1892-1975) gedacht. Zu ihrem 50. Todestag erinnerten an ihrem Grabstein (ebenfalls mit einem QR-Code versehen) Vertreter der Stadt Wuppertal, des katholischen Stadtdekanats, der Caritas und unserer Schule an die ehemalige Sekretärin der Caritas, die am 22.12.1943 in der **St. Anna-Schule** von der Gestapo festgenommen worden war (vgl. Gedenktafel an Raum 7.19) und später in das KZ Ravensbrück deportiert wurde. Nach dem Zweiten

Weltkrieg war sie sehr aktiv für die *Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes* (VVN) und erste Geschäftsführerin der *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit* in Wuppertal.

Text: FP

Fotos: Christin
ne HARTUNG
(BAS), FP,
Christian
ZÖRKLER (WZ)



Bürgermeister Heiner FRAGEMANN (Stadt Wuppertal), Susanne BOSSY (Caritas), Stadtdechant Dr. Bruno KURTH und Falk PAYSEN (v.l.n.r.) an dem Grabstein von Maria HUSEMANN



Erster Winterzauber in St. Anna

Zwei Tage vor dem ersten Advent wurden nach dem Unterricht Tische geräumt, Räume adventlich geschmückt, es wurden Waffeln gebacken, Getränke erwärmt – die Schule winterlich verzaubert. Die Eltern sowie Kinder und Jugendlichen der Schule, unterstützt von vielen Lehrerinnen und Lehrern, hatten in den Wochen zuvor den ersten *Winterzauber* vorbereitet und z.B. kleine Geschenke angefertigt. Am Nachmittag war die Schule voller Gäste, die sich von dem Angebot und der Stimmung verzaubern ließen, es waren auch einige Ehemalige gekommen. Für die Musikfreunde war der Auftritt der Lehrerband im Forum bestimmt der Höhepunkt des Nachmittags. Vielen Dank an die Planungsgruppe unter der Leitung von Frau WINGENBACH; wenn die überaus positiven Kommentare zu dem ersten *Winterzauber* richtig gedeutet werden, sollte diese bald den zweiten *Winterzauber* planen.

Text: FP, Foto: Melanie WINGENBACH

Tag der offenen Tür: Anna Live

Knapp zwei Wochen zuvor lud die Schule zu ihrem Tag der offenen Tür v.a. interessierte Familien ein, die für ihre Kinder die fantastischste weiterführende Schule gesucht – und mit der **St. Anna-Schule** gefunden haben (!?!). Die Fachbereiche präsentierten sich mit interessanten Einblicken; in der Chemie konnten „Goldmünzen“ hergestellt werden, in der Sporthalle wurde geklettert, in der Biologie wurde mit Mikroskopen geforscht, in der Kunst konnten Farben geschmeckt werden, die Informatik ließ ihre programmierten Roboter fahren, und die Mathematik hatte erstmals einen „Escape Room“ vorbereitet. Am Ende des Gangs durch die Schule erhielten die Grundschulkinder eine sogenannte „Mutmurmel“ als Glücksbringer und einen Aufkleber mit der Aufschrift „Du bist fANNAtastisch“.

Text: FP, Foto: Iris PAB



Spendenlauf und Weihnachtskollekte



Im vergangenen Jahr gab es an unserer Schule zwei Spendenaktionen mit bemerkenswerten Ergebnissen. Bei dem **Spendenlauf** auf der Kaiserhöhe im September wurden 42.300 € „erlaufen“. Diese Summe wurde auf drei Spendenziele verteilt (vgl. Foto), auf das Bildungszentrum *Mandacaru* in Pedro II im Nordosten Brasiliens, vertreten durch die Gemeindereferentin von St. LAURENTIUS, Daniela LÖHR, (40 %), den *Kinder-Tisch Vohwinkel e.V.* (40 %) und der Förderverein unserer Schule (20 %).

Bei der **Weihnachtskollekte** kamen weitere 2.300 € zusammen, die dem Begegnungszentrum *Alte Feuerwache* an der Gathe übergeben wurden. Deren Geschäftsführerin Bahar ÇELİK freute sich über die Unterstützung: „Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung der jungen Menschen und ihrer Familien.“ Text: FP, Foto: I. PAB

Neues vom Dönberg

Zum ersten Mal fand im Januar an der Tagesschule die Ausbildungsbörse *Dönberg Works* statt. Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen stellten ihre Ausbildungsberufe vor. Somit ist *Dönberg Works* die sinnvolle Ergänzung zu *AnnaConnect*. Die *Tagesschule Dönberg* freut sich, nächstes Jahr auch interessierte Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse von **St. Anna** begrüßen zu dürfen.

Text: Burkhard LANGENSIEPEN (Schulleiter), Logo: Sarah JUPE



Skifreizeit: Südtirol

Vom 18. bis zum 24. Januar 2026 fand die Skifreizeit der Klassen 8 a, b und c in Südtirol statt. Am Sonntagmorgen trafen sich alle Schülerinnen und Schüler um 5.00 Uhr am Parkplatz des Stadions am Zoo. Die Klassen wurden auf zwei Reisebusse aufgeteilt und machten sich anschließend auf den Weg.

Nach der Busfahrt kamen Lehrer und Schüler in ihrer Unterkunft, dem Rinsbacherhof, an. Dort versammelten sich zunächst alle im Gemeinschaftsraum, um Informationen zu den Zimmern und zum Abendessen zu erhalten.

Am nächsten Morgen wurden die Schülerinnen und Schüler in ihre Skigruppen eingeteilt und liehen sich die benötigten Skimaterialien aus. Nach dem Frühstück fuhren alle mit dem Bus zum Skigebiet Speikboden. Jede Gruppe ging dort ihren eigenen Weg, da es verschiedene Leistungsstufen gab. Während

die Anfänger Schritt für Schritt das Skifahren lernten und übten, fuhren die Fortgeschrittenen verschiedene Pisten.



Am Nachmittag gab es eine Mittagspause auf einer Hütte. Danach folgte eine zweite Runde Skifahren. Anschließend wurden die Skimaterialien im Skidepot gelagert, und alle fuhren mit dem Bus zurück zur Unterkunft. Dort hatten die Schülerinnen und Schüler Freizeit, in der sie zum Beispiel spazieren gehen oder duschen konnten. Um 18.00 Uhr

fand das Abendessen statt. Danach trafen sich alle erneut im Gemeinschaftsraum, um weitere Informationen zu bekommen. Ab 21.30 Uhr mussten sich alle in ihren Zimmern aufhalten. Am Mittwochabend gab es ein besonderes Abendprogramm: eine Talentshow, bei der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte ihre Talente präsentieren konnten. Außerdem wurde gemeinsam getanz und gefeiert.

Tag für Tag verbesserten sich die Fähigkeiten der Gruppen, und deutliche Fortschritte waren sichtbar. Nach dem letzten Mal Skifahren wurden ausgeliehene Materialien zurückgebracht und die Abreise vorbereitet.

Die Rückreise von der Unterkunft nach fünf Tagen Skifahren ging am Abend los. Die Schüler und Lehrer kamen um 5.00 Uhr wieder am Wuppertaler Stadion an und konnten von dort abgeholt werden.

Text: Evla ANDIÇ (8 b)

Foto: Laura SCHRAVEN

Schalte Wuppertal – Tokio

Seit einiger Zeit wird eine neue Partnerschaft der **St. Anna-Schule** aufgebaut. Durch die Vermittlung von Herrn SABAU, der die Japanisch-AG leitet, wurde der Kontakt zu der *Fujimigaoka Highschool* in Tokio aufgebaut. Ende Januar konnten erstmals Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen ein Videogespräch führen, zumeist auf Englisch und etwas auf Japanisch. Ende März werden zwei Lehrkräfte aus Tokio unsere Schule besuchen. Für die Zukunft ist auch der Austausch größerer Gruppen geplant. Es besteht übrigens seit dem Jahr 1954 eine „Gebets- und Hilfsgemeinschaft“ des *Erzbistums Köln* mit dem *Erzbistum Tokio*: Ende Januar wird alljährlich der „Tokio-Sonntag“ begangen. Die Partnerschule *Fujimigaoka* ist allerdings keine katholische Schule.

Text: FP

Foto: Fujimigaoka Highschool



Schulnachrichten
der St. Anna-Schule
Wuppertal

Ausgabe 322,
Februar 2026

Redaktion:
Layout:
Homepage:
E-Mail:
Anschrift:

Telefon:

Falk PAYSAN (FP)
Sarah JUPE
www.st-anna.de
annachrichten@st-anna.de
St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19,
42105 Wuppertal
(0202) 42 96 50